

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 106 (1961)

Heft: 10

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1961, Nr. 2

Autor: Schiffmann, Herbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiten zum Jahresthema

Arbeitsreihe 1

zur Schulung des Proportionsempfindens und der Richtungsdifferenzierung

Die vorausgegangenen Schülerarbeiten zeigten mir, dass wieder einmal das Proportionsempfinden und das Gefühl für feinere Richtungsdifferenzierungen geschult werden sollten. Gerade für unsere Knaben, von welchen die meisten eine Handwerkerlehre machen wollen, ist dies äusserst wertvoll.

Erste Arbeit: Zeichnen eines Hobels aus der Vorstellung (ohne vorausgegangene Besprechung) zur Bestimmung der Ausgangslage. Dieses Werkzeug wird von den Buben allwöchentlich im Werkunterricht «behandelt». Die Genauigkeit der Vorstellung ist äusserst ungleich.

Format A4, Makulatur. Zeit: 20 Minuten. Bleistift.

Durch die Besprechung des Werkzeuges (Seitenansicht) wurden die Proportionen bestimmt. Die gegenseitigen Verhältnisse durften nicht abgemessen werden, sondern es war bewusst das Augenmass zu schulen. Ueberall, wo es möglich war, nahmen wir die Vorstellung von geometrischen Flächen zu Hilfe. «... Der Hobelkörper ist einem länglichen Rechteck zu verglichen.» (Die Einzelheiten und Ergebnisse der Besprechung wurden laufend an der Wandtafel festgehalten.) Das erwähnte Rechteck wurde verlängert, verkürzt, erhöht, bis das Verhältnis der Länge zur Höhe ausgewogen erschien und erst noch einigermassen annehmbar auf der Zeichenfläche sass. Auch die Längsteilung wurde berücksichtigt.

Als nächste Arbeit wurde die Aussparung vorn am Hobel besprochen (beim Ansatz des Handgriffes). «... entspricht ungefähr einem Quadrat.»

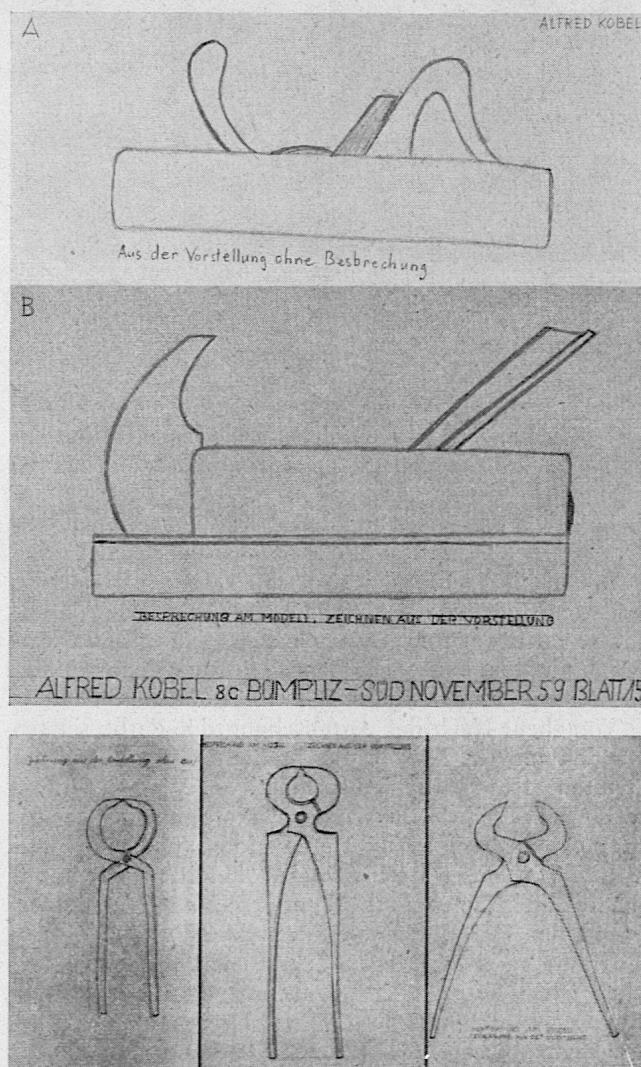
Handgriff: Die Deckfläche liegt in ungefähr doppelter Höhe und dem Ende der Aussparung. Die vordere Kurve des Griffes erscheint stark gespannt und endet etwas zurückversetzt. Die hintere Kurve ist sichelförmig und überlappt den Hobelkörper.

Keil: Seine Schräglage und diejenige der Messer entsprechen ungefähr 45° . Der Keil reicht knapp bis zum Hobelende und ist quer zu seiner Längsachse abgeschnitten. Die Messer liegen darunter; eines ist halblang (Vergleich zur Keillänge), das zweite reicht über den Keil hinaus, und die Schraube ist noch knapp sichtbar.

Bei der Besprechung ging ich, wie oben ausführlich dargetan, «stropheweise» vor, wobei das Ergebnis an der Wandtafel jeweils festgehalten wurde. Als alles besprochen war, wurde die Wandtafelzeichnung ausgewischt und der Hobel aus der Vorstellung zu Papier gebracht.

Format A4, grau. Zeit inkl. Besprechung: $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden. Bleistift.

Auch die nächste Arbeit wurde gleich aufgebaut, um die Schüler zu einem bewussten Beobachten anzuhalten, das nie systemlos sein kann. Um dem Schüler nochmals zu zeigen, wie lückenhaft Vorstellungen sein können,



liess ich die Beisszange wieder ohne Besprechung aus der Vorstellung zeichnen.

Format A4, Makulatur. Zeit: 20 Minuten. Bleistift.

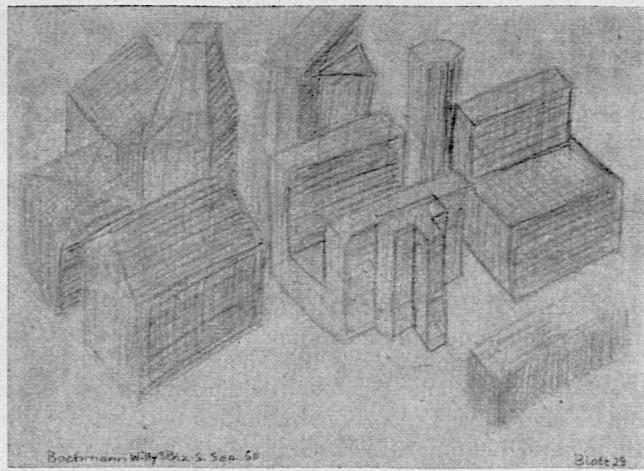
Sinngemäss wie beim Hobel wurde auch hier die Besprechung vorgenommen, wobei deutlich drei Gruppen unterschieden wurden: a) Proportionen (Kopf und Griff), b) Richtungen und Linienverlauf, c) funktionelle Zusammenhänge.

Format A4, grau. Zeit inkl. Besprechung: 2 Stunden. Bleistift.

Erschwerung des Problems durch vermehrte schiefe Richtungen (geöffnete Zange). Die Besprechung konnte sich auf die Abweichungen beschränken. Bei dieser Arbeit versuchten wir auch rhythmische Bewegungen herauszuspüren.

Format A4, grau. Zeit inkl. Besprechung: 2 Stunden. Bleistift.

Mit dieser Aufgabe war die Arbeitsreihe abgeschlossen, und als nächstes Problem wurde das Farbempfinden zu entwickeln versucht.



Arbeitsreihe 2

Neun Monate später, als Schluss dieser oben erwähnten farbigen Arbeiten und gleichzeitig als Ueberleitung zur Schulung des räumlichen Empfindens gedacht, liess ich eine «Gewitterstimmung» malen.

Farbige Probleme: Die graue Farbe war aus den drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau auszumischen.

Räumliche Probleme: Es soll der Eindruck entstehen, wie wenn wir eine weit in die Tiefe reichende Landschaft vor uns hätten. Da wir nur graue Farbe zur Verfügung hatten, musste die Lösung in einer Tonwertdifferenzierung gesucht werden.

Vorgehen: Nach der Ausmischung der Farbe setzten wir den dunklen Ton oben als breiten Querstrich auf das angefeuchtete Blatt. – Aufnehmen von Wasser. Stufenweise heller werdende Wolkenbänke erscheinen lassen, bis diese sich weit in der Tiefe verloren (ungefähr Blattmitte). Von hinten nach vorn gestalteten wir die Landschaft durch Zunahme der Tonstärke bis in den Vordergrund, den wir mit Bäumen bereicherten.

Dieses Vorgehen musste demonstriert werden. Arbeit ohne jedes Vorzeichnen, direkt aus dem persönlichen Rhythmus heraus gestalten lassen. Drei oder vier Arbeiten hintereinander. (Zeit: je etwa 10 Minuten.)

Format A4, dicke Makulatur. Zeit inkl. Demonstration: 1½ Stunden. Aquarellfarben.

Nun setzte die eigentliche Schulung des räumlichen Empfindens ein. Ich versuchte, einfache perspektivische Darstellungen zu erhalten, ohne das Wort Perspektive zu erwähnen.

1. Wir versuchten durch waagrechte Strichlagen eine ebene Fläche zu legen, so lange, bis im Schüler das Empfinden erwachte, dass er eine waagrecht liegende, in die Tiefe reichende Ebene vor sich spürte.

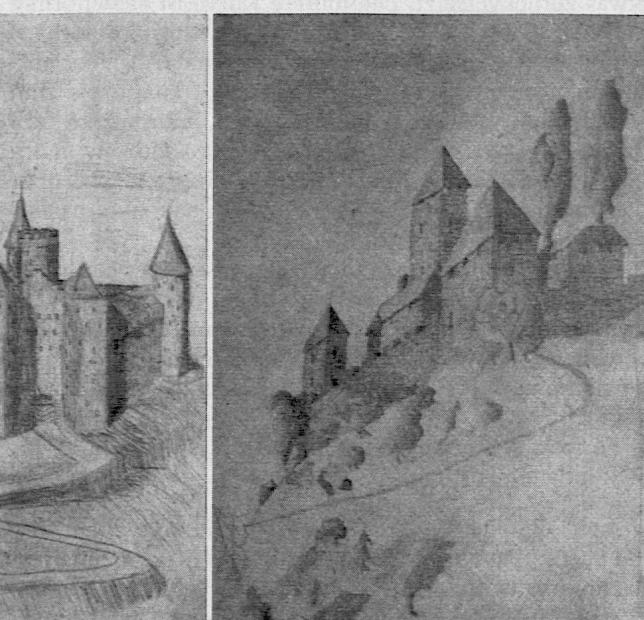
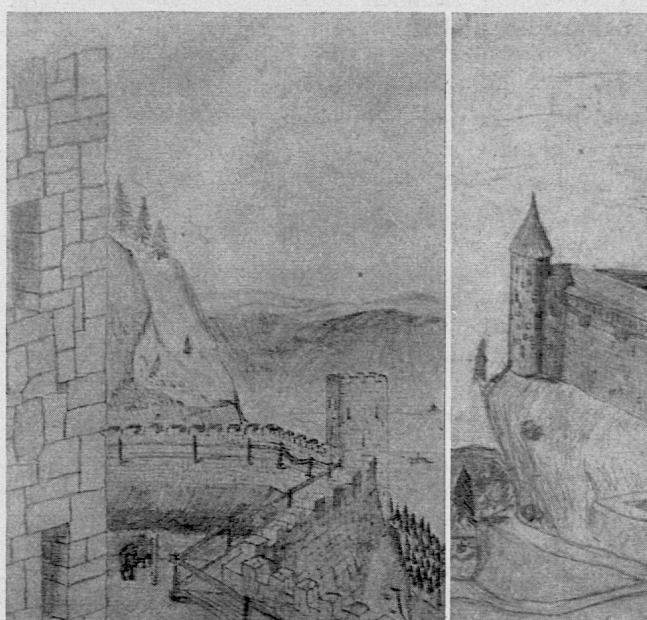
2. Auf diese Ebene wurde eine Quadergrundfläche hingelegt und in den Ausmassen begrenzt (Änderung der Strichlage). Wir mussten besonders darauf achten, dass auch diese Fläche wirklich lag.

3. Das Aufragen der Seitenwände wurde durch aufragende Strichlagen herauszuspüren versucht.

Format A4, Makulatur. Zeit: 30 Minuten. Bleistift

Nun war der Weg frei für die Darstellung unserer Holzmodelle, die wir sonst vorwiegend im technischen Zeichnen verwenden. Die Aufgabe bestand nun darin, die Modelle so aufzubauen, dass sie einander berührten (nebeneinander, hintereinander) oder dass die «Gassen» dazwischen deutlich erfassbar erschienen. Die Modelle wurden also nicht aufgestellt und abgezeichnet, sondern aus der Vorstellung zu Papier gebracht.

Format A4, Makulatur. Zeit: 2 Stunden. Bleistift.



Parallel dazu ging im technischen Zeichnen die räumliche Erscheinung der runden Formen. Im Freihandzeichnen könnte das erreicht werden durch das Erfassen und Darstellen von zwei dicken Holz- oder Kartonrändern an einer Stricknadel als Achse, wobei die Stellungen verändert werden könnten.

Die folgende Arbeit diente zur Schärfung des räumlichen Empfindens und der räumlichen Vorstellungskraft. Die Aufgabe wurde so gestellt, dass die Kuben (Unter- und Aufsicht) zu Kaminen, Türmen, Zinnen und Streben «erweitert» werden sollten. Auch einzelne Bauenteile von Burgenanlagen wurden dargestellt (vgl. auch «Zeichnen und Gestalten» Oktober 1955).

Format A3, grau. Zeit: 2 Stunden. Bleistift.

Nun waren die Voraussetzungen geschaffen, sich an einer reicheren Arbeit zu üben (Raumvorstellung). Am Thema «Raubritterburg» konnte sich die Phantasie ausleben mit der Einschränkung, dass die räumlichen Gegebenheiten möglich sein mussten.

Format A3, grau. Zeit: 4 Stunden. Bleistift.

Als weitere Steigerungsmöglichkeit erschien mir das Umbauen einer flächigen Erscheinung in eine räumliche Darstellung. Zu diesem Zweck zeichnete ich eine reine Seitenansicht einer einfachen hölzernen Spielzeuglokomotive an die Wandtafel. Um voneinander unabhängige Arbeiten zu erhalten, bestimmte ich, dass ein Schüler die Maschine nun von schräg hinten, sein Nachbar aber von schräg vorn darzustellen habe. Wir fanden auch heraus, dass die Lage des Bodenbrettes für den Aufbau bestimmend sei. Zu besondern Besprechungen gaben der Sitz des Kamins, des Kesselaufbaues (Dampfabnehmer mit Sicherheitsventil) sowie des Tenders Anlass. Gelegentliche Hinweise zur Ueberlegung und Beobachtung der Materialdicke waren notwendig. Während der Arbeit hatten die Schüler Gelegenheit, die Lok in die Hände zu nehmen, um sie – wenn das nötig war – noch genauer zu «begreifen». Darstellung hatte aus der Vorstellung zu erfolgen.

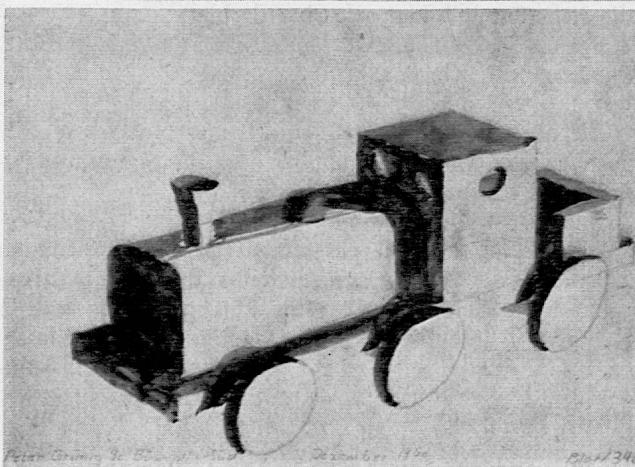
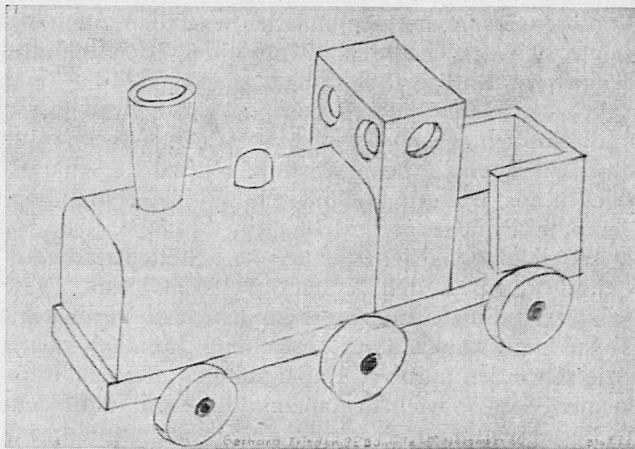
Format A4, grau. Zeit: 2 Stunden. Bleistift.

Nun wollte ich auch noch das Hell-Dunkel beziehen als weitere Möglichkeit, räumliche Empfindungen zu schulen. Wir versuchten, aus der Vorstellung die Schattenflächen und die Schlagschatten (keine Bodenschatten) zu erfassen unter der Annahme, das Licht falle von der Seite oder leicht schief ein.

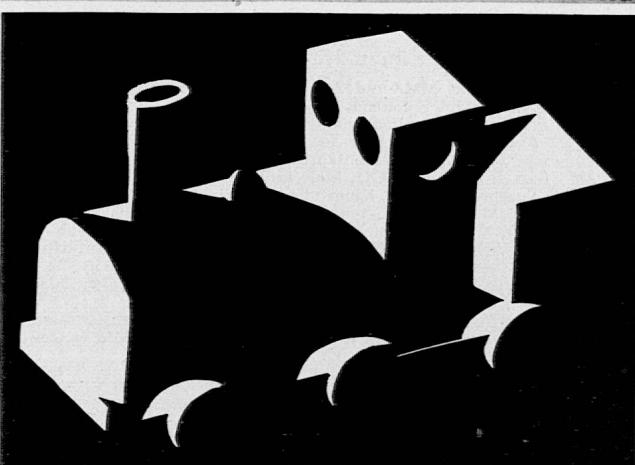
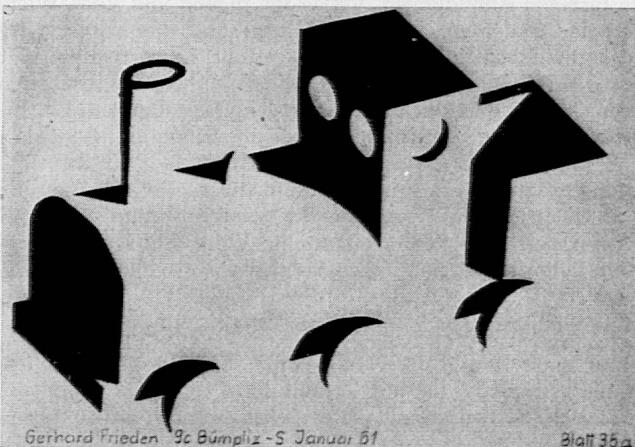
Für die Protokollierung unserer Ueberlegungen bereiteten wir ein Blatt vor, auf welchem das Spielzeug nochmals als lineare Zeichnung festgehalten war, wobei ich gestattete, die Form zu verändern im Sinne einer Verbesserung. Nun wurden die Schattenflächen mit Aquarellfarben oder Tusche getönt. Diese Flächen wurden fortwährend verändert, bis der Schüler den Eindruck hatte, die Schatten würden sitzen. Besondere Schwierigkeiten bereiteten wiederum die Lokomotivaufbauten (Schattenrichtung). Diese Arbeit des «Schattenspendens» musste auf einem zweiten Blatt weitergetrieben werden.

Format A4, Makulatur. Zeit: 2 Stunden. Bleistift und Aquarellfarbe (oder Tusche).

Die Tonwertunterschiede der gemalten Schattenflächen zeigten – unterstützt durch die Lagen der Pinselstriche – immer noch eine klare Trennung der einzelnen Flächen der Maschine. Auch die Bleikonturen



halfen mit zur klaren Erfassung der räumlichen Lage. Damit wirklich nur noch Licht und Schatten wirken konnten, arbeiteten wir mit der Papierschnitt-Technik weiter. Alle die kleinen «Hilfen» (Tonwertunterschiede,



Konturen, Schummertöne) mussten wegfallen. Auch hier zeigte sich der «heilsame Zwang» des Papierschnittes als ausserordentlich fördernd.

Wir zeichneten die Lok nochmals auf Schwarzpapier und schnitten auf einer Glasplatte mit dem Sackmesser, das zu unserer Zeichenausrüstung gehört, die Schattenflächen aus. Das Ausgeschnittene und alle Resten wurden nun gesondert aufgeklebt.

Aufgeklebte Schattenpartien = Schattenwirkung.

Aufgeklebte Resten = Lichtwirkung.

Schwierige Situationen ergaben sich dort, wo einzelne Teile, losgelöst von ihrer Umgebung, räumlich richtig gesetzt werden mussten. Dabei konnten die Schüler erkennen, dass, je nach Begrenzung der Form, die Fläche in Bewegung gerät, dass sie zu einer Körperform wird, die sich räumlich klar erfassbar darbietet.

Format A4, Grund weiss. Zeit: 4 Stunden. Bleistift, Papierschnitt, Kleister.

Als nächste Aufgabe ist eine Linolschnittarbeit vorgesehen, bei der die räumlichen und die Schwarzweissprobleme erneut behandelt werden.

Alle diese Arbeiten entstanden an den städtischen Zeichenklassen Bern (Primarschule), die erste Arbeitsreihe im 8. Schuljahr (14- bis 15jährige), die zweite Reihe im 9. Schuljahr (15- bis 16jährige), gleiche Klasse.

Herbert Schiffmann

Neue Bücher

Mit den Augen des Kindes

Malereien und Zeichnungen von Sechs- bis Vierzehnjährigen, von Dr. Ludwig Hofmann, Wien
Heft 23 der Pädagogisch-psychologischen Arbeiten des Pädag. Instituts der Stadt Wien. Fr. 16.30. Mit 32 zum Teil farbigen Abbildungen. Verlag für Jugend und Volk, Wien. In der Einleitung wird das Wesen und die Entwicklung des kindlichen Bildausdrucks dargestellt. Diese Analyse hilft dem Betrachter der zahlreichen Zeichnungen und Malereien zum Verständnis der verschiedensten Darstellungen. Gegenstandsform, Farbe, Symbolik der Komposition und Raumdarstellung erfahren die notwendige Klärung. Jede Kinderzeichnung trägt den Stempel des Einmaligen. Da die Führung im Unterricht das Verstehen der Aussage voraussetzt, wird dieses sorgfältig zusammengestellte Werk von Dr. Hofmann der Lehrerschaft der Volksschule eine wertvolle Hilfe sein.

he.

Postkarten mit Kindermalereien

Der Buch- und Kunstverlag Anton Schroll & Co., Wien, Spengergasse 37, hat auf Veranlassung von Dr. L. Hofmann, Wien, 16 Postkarten mit guten mehrfarbigen Reproduktionen

von Malereien sechs- bis zwölfjähriger Kinder herausgebracht. Der Preis jeder Karte beträgt DM .30. he.

Grosse Maler, Leben und Werk von Emil Betzler

96 Seiten, 16 Abbildungen. DM 3.20. Bestellnummer 486. Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M.

Emil Betzler stellt in diesem aufschlussreichen Bändchen 16 Maler aus der Zeitspanne von Giotto bis Nolde und Barlach dar, indem er für jede Künstlerpersönlichkeit die besonderen Gesichtspunkte der Profilierung wählt. Damit gelingt es ihm auch, auf gedrängtem Raum Wesen und Bedeutung dieser Künstler aufzuzeigen.

Die einzelnen Darstellungen erfahren eine individuelle Gliederung: das Leben, die Hauptwerke. Erscheinungen der Entwicklung, Zeugnisse der Zeitgenossen, Briefe, Einblick in die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Zeitproblemen. Zudem wird auf ein abgebildetes Hauptwerk näher eingegangen.

E. Betzler, der sich auch am FEA-Kongress 1958 in Basel mit dem Problem der Kunstbetrachtung auseinandersetzte, schöpft aus seinen Erfahrungen als bekannter Kunsterzieher und vermag deshalb mit diesem Bändchen der Hirschgraben-Leserei für die Schulen der oberen Stufe besonders anregend und eindringlich zu helfen. Ein Fachwörterverzeichnis und ein Quellennachweis ergänzen diese empfehlenswerte Schrift.

he.

FEA-Mitteilungen

Trotz allen Bemühungen hat das italienische Unterrichtsministerium keinen Kredit für die Durchführung des FEA-Kongresses in Rom bewilligt. Dies hatte zur Folge, dass Prof. Volpicelli, Kongresspräsident, und Prof. R. Calloni, Präsident des Ausstellungskomitees, demissionierten.

Damit muss der 1961 vorgesehene Kongress in Rom abgesagt werden. Die nächste Delegiertenversammlung, die im April 1961 stattfindet, wird darüber entscheiden, welcher Landesverband den 11. FEA-Kongress übernehmen soll.

Das in der letzten Nummer von «Zeichnen und Gestalten» veröffentlichte Arbeitsprogramm der GSZ wird trotzdem durchgeführt.

Der Termin für die Einsendung der Arbeitsreihen wird auf den 15. Juni 1961 verschoben, so dass bereits begonnene Reihen noch abgeschlossen werden können. Besonders erwünscht sind Arbeitsreihen über das dekorative und rhythmische Gestalten.

Einsendungen an Gottfried Tritten, Zeichenlehrer, Seminar Thun, Niesenstrasse.

he.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstrasse 2, Zürich 3
REBMAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf

Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Sigma-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waerli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Regista AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern